Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 173. Dienstag, den 28. Juli 1885. III. Jahrg.

ψ In Sachen der Holzzölle

wurde einem norddeutschen Blatt am 15. d. M. aus Flensburg geschrieben:

„Im vorigen Monat herrschte in unserem Hafen ein regeres Treiben, als wir es seit Jahren gekannt haben. Segler und Dampfer, die sich beeilt hatten, Holz von Schweden und Finnland zu bringen, hatten die Schiffbrücke in ihrer ganzen Länge besetzt Unsere Kaufleute hatten nämlich, um den am 1. Juli eintretenden Holzzoll zu sparen, größere Holzeinkäufe als sonst gemacht. Nachdem am 1. Juli die Holzläger wohl gefüllt waren, so daß sie für zwei Jahre hinaus den Bedarf zu decken vermögen, kommt plötzlich aus Schweden die interessante Kunde, daß man vom 1. Juli ab das Holz hierher um den Betrag des deutschen Zolles billiger offerire.“

Ueberraschend wird diese bemerkenswerthe Meldung nur denjenigen kommen, die dem Reichskanzler nicht geglaubt haben, daß der Holzzoll vom Auslande werde getragen werden. Sachkennern war längst bekannt, daß das in Schweden und Norwegen wie in Rußland und Polen bestehende Absatzbedürfniß der vielfach ausschließlich auf ihre Forsten angewiesenen Grundbesitzer ein viel zu dringendes sei, als daß die bescheidenen deutschen Holzzölle irgend welchen Einfluß auf dieselben üben könnten. Die Gründe davon sind nicht weit zu suchen. Gesetze, welche eine Schonung der Forsten vorschrieben, bestehen in den genannten Ländern nicht, in welchen der Holzverkauf nicht selten die einzige sichere Einnahme ist, auf welche die Landwirthe angewiesen sind. — In gewissen Gegenden Schwedens und Norwegens verlohnt der Getreidebau des ungünstigen Klimas wegen nur wenig; in Polen und Westrußland werden die Kornpreise durch das massenhafte Getreideangebot des wohlfeil produzirenden und außerordentlich fruchtbaren Gebiets der „schwarzen Erde“ (Klein- und Neu-Rußland) seit lange und in zunehmendem Maße gedrückt, und hat der sonst zur Aushilfe dienende Branntweinbrand einen Umfang erreicht, der die Zuwendung zu dieser Industrie unsicher und wenig lohnend erscheinen läßt. Was bleibt denen, die größerer Baarsummen bedürfen, unter solchen Verhältnissen anders übrig, als Holzverkauf in großem Styl und zu jedem Preise? Bei dem Mangel einheimischer Nachfrage nach Forsterzeugnissen aber hat man keine andere Wahl, als das geschlagene Holz, bezw. den nichtrentirenden Forst unverkauft zu Hause zu behalten oder zu jedem gebotenen Preise in's Ausland loszuschlagen. Deutschland aber ist der nächste ausländische Nachbar, der von Schweden und Norwegen aus durch wohlfeil fahrende Schiffe, von Rußland aus mittelst Flößung auf der Weichsel und anderen in die Ostsee mündenden Strömen, unschwer erreicht werden kann.

Diese Verschiedenheit der Verhältnisse von drüben und hüben, welche jede Konkurrenz unserer rationell bewirthschafteten Forsten mit den massenhaft und nach Belieben geschlagenen Hölzern der nördlichen und östlichen Nachbarländer unmöglich macht, ist es gewesen, welche der Reichsregierung bereits vor Jahr und Tag den Gedanken an eine Erhöhung der Holzzölle nahe legte. Widerspruchslust, Voreingenommenheit und mangelhafte Sachkenntniß verhinderten unsere fortschrittlichen Freihändler an richtiger Beurtheilung dieser durch die Verhältnisse dringend gebotenen wirthschaftlich und finanziell gleich zweckmäßigen Maßregel. Jetzt, nun dieselbe in Ausführung kommt, werden die Voraussagungen des Reichskanzlers über die Einflußlosigkeit der neuen Zölle auf das schwedische und russische Angebot und auf die von den dortigen Verkäufern gestellten Preise wörtlich bestätigt, und wir erleben abermals, daß die Vorhersagungen der freihändlerischen Schrift- und Schulgelehrten von den Thatsachen Lügen gestraft werden.

Möchte diese Erfahrung mindestens an denjenigen nicht spurlos vorüber gehen, die überhaupt im Stande sind, vom wirklichen Leben zu lernen und die Einsicht zu gewinnen, daß Probiren über Studiren geht!

Politische Tagesschau.

Daß **Rußland** trotz des freundschaftlichen Fortganges der Verhandlungen mit England über die afghanische Grenzfrage die Vorsicht nicht außer Augen läßt, beweisen verschiedene militärische Vorgänge. So ist eine Fregatte entsendet worden, um die nördliche Küste Rußlands zu inspiziren; die Inspizirung der Befestigungen am finnischen Meerbusen ist einer Spezialkommission anvertraut, der auch der Chef des Gardestabes, Generallieutenant Bobrikoff, angehört. Ferner hat eine größere Zahl von Kanonenbooten Ordre erhalten, zur Flotte im Schwarzen Meere zu stoßen.

Bei der weiteren Berathung der **Münzkonferenz** gestanden Frankreich, Italien und die Schweiz zu, daß bei einer etwaigen Liquidation der lateinischen Münzunion ein jeder Staat für sein Silbergeld verantwortlich sein solle. Frankreich erklärte die Annahme dieser Klausel als unumgänglich nothwendig für die Erneuerung der Union; der belgische Delegirte beharrte aber auf seinem Widerstande, lehnte die Berathung des Entwurfs ab, erklärte sich aber bereit, seiner Regierung Bericht zu erstatten. Giebt Belgien seinen Widerstand nicht auf, so dürfte es von den andern Mitgliedern der Union seinem Schicksale überlassen werden.

Das **englische** Unterhaus nahm gestern die Wahlbill, welche den Anlaß zur ersten Niederlage des Kabinets Salisbury gab, in dritter Lesung ohne besondere Abstimmung an. Das vorgestrige Vorgehen der Opposition ist übrigens auf taktische Gründe zurückführen; man wollte der Regierung nicht ein Objekt für die bevorstehende Wahlagitation überlassen. — Die **englisch-russischen Unterhandlungen** nehmen, wie die heutigen Morgenblätter Londons versichern, einen befriedigenden und glatten Verlauf. Die Meldung, daß in Kabul ein Aufstand ausgebrochen, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Den letzten Berichten zufolge herrscht in Kabul vollständige Ordnung. Auch die indische Regierung hat keine beunruhigenden Nachrichten erhalten.

Die Spanier beobachten bekanntlich eifersüchtig das Verhalten der fremden Vertreter und speziell des französischen in **Marokko**; auch neuerdings wieder hatten einige spanische Blätter sich über das Vorgehen des französischen Agenten Feraud beschwert. Der „Temps“ bezeichnet aber die umlaufenden Gerüchte über eine französische Aktion in Marokko als unbegründet und sagt, Feraud habe Befehl erhalten, die besten Beziehungen zum Sultan zu unterhalten. Zwischen beiden Ländern bestehe kein Anlaß zu Streitigkeiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1885.

— Aus Gastein wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser erfreut sich bei dem anhaltenden schönen und warmen Wetters des allerbesten Gesundheitszustandes und ist deshalb auch das Aussehen des erlauchten Monarchen ganz vorzüglich. Gelegentlich seiner Ausflüge in die Umgegend stattete Allerhöchstderselbe wiederholt angesehenen Persönlichkeiten Besuche ab und empfängt täglich während der Vormittagsstunden angesehene Persönlichkeiten und höhere Militärs, welche zum Kurgebrauche dort eingetroffen sind. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich-Ungarn werden zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers voraussichtlich am 6. oder 7. August in Gastein eintreffen. — Ueber Reisedispositionen nach beendeter Kur in Gastein von dort nach der Heimath zurück verlautet gegenwärtig absolut noch nichts.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 4. Juli 1885 beschlossen: 1. daß Brantwein, für welchen die Steuervergütung beansprucht wird, nach amtlicher Feststellung des Gewichts und der Alkoholstärke in Bassinwagen unter Wagenverschluß über die Grenze der Branntweinsteuergemeinschaft ausgeführt werden darf; 2. daß Branntwein, welcher von dem inländischen Inhaber unter Inanspruchnahme der Steuervergütung nach einem Freihafengebiet ausgeführt werden soll, in Bassinwagen, welche entweder im Inlande unter amtlichen Verschluß zu setzen oder von der letzten inländischen Eisenbahn-Station ab amtlich zu begleiten sind, über die Grenze gebracht, unter Aufsicht der im Freihafengebiet befindlichen Amtsstelle in Gebinde übergeführt und dann von derselben in Bezug auf Gewicht und Alkoholstärke geprüft werden darf.

— Nachdem das Gesetz vom 6. Juli d. J. über die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen die Bestimmung getroffen hat, daß die Pensionen derjenigen Lehrer und Lehrerinnen, welche aus Stellen an öffentlichen Volksschulen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in den Ruhestand versetzt worden sind, bis zu dem Betrage von jährlich 600 Mark für jede einzelne Person vom 1. April 1886 ab auf die Staatskasse zu übernehmen sind, hat, wie offiziös berichtet wird, der Kultusminister die erforderlichen Anordnungen, um die rechtzeitige Ausführung obiger Vorschrift sicher zu stellen, getroffen.

— Der preußische Kriegsminister hat anläßlich einer Beschwerde der Tischlerinnung in Glogau angeordnet, daß bei Ausschreibungen von Arbeiten, die ihrer Natur nach am Orte ausgeführt werden, die Angebote von Innungen als solchen oder von Innungsmeistern thunlichst Berücksichtigung erfahren sollen.

— Dem Vernehmen nach wird, wie die „Nordd. Allg. Z.“ schreibt, die demnächst zur Publikation gelangende revidirte Submissionsordnung besondere Bestimmungen betreffs der Minimalgebote enthalten, die den Zweck haben, die Schleuderkonkurrenz von der Betheiligung an der staatlichen Submission auszuschließen. Gebote, welche nach dem Urtheile der Behörde

---

25

Das Geisterschloß.

Roman von **C. Wild**.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Bei Cäsarinens Anblick überflog ein mattes Lächeln das Gesicht des Grafen.

„Wie freundlich von Ihnen, daß Sie sich meiner Einsamkeit erinnern“, sagte er, ihr zunickend.

Cäsarine sah sehr blaß aus; sie trug ein kleines Packet Schriften in der Hand, welches sie vor dem Grafen auf den Tisch legte, dann sagte sie mit leicht vibrirender Stimme:

„Ich bin gekommen, um Ihnen einige Eröffnungen zu machen, Herr Graf. Ich kenne das Geheimniß des Geisterschlosses.“

Er fuhr entsetzt die Höhe.

„Was können Sie wissen?“ frug er mit unsicherer Stimme.

Sie legte beschwichtigend ihre kleine Hand auf seinen Arm.

„Lassen Sie mich sprechen. Wir sind doch hier vor Lauschern sicher?“

Er nickte; die Kehle war ihm zugeschnürt, so daß er kein Wort hervorbringen konnte.

Cäsarine nahm an seiner Seite Platz und begann mit leiser, eindringlicher Stimme zu ihm zu reden.

Sie sprach lange und viel; als sie geendet, öffnete sie das Packet mit den Schriften und zeigte ihm mehrere Papiere, an deren Echtheit er keinen Zweifel hegen konnte.

Er war in ihrer Gewalt und mußte sich ihren Wünschen fügen.

Als sie ihn nach mehr als einer Stunde verließ, trug sie den Kopf höher als sonst, und ein Lächeln des Triumphes spielte um ihre blassen Lippen.

Vierzehn Tage später fand in den Gemächern des Grafen eine heimliche Trauung statt.

Cäsarine ward die Gattin Ottokar's v. Merfeldt, und so hatte sie endlich das lang angestrebte Ziel erreicht — das reiche Erbe blieb ihrem Sohne gesichert.

Graf Ottokar sandte eine Summe Geldes an Isaura's Sohn, mit der Versicherung, stets für sein materielles Wohl sorgen zu wollen, doch schon nach einem halben Jahre traf die Nachricht ein, daß der junge Mann seinem nervösen Leiden erlegen sei — auch in dieser Richtung war die Bahn frei geworden.

Im Frühjahre fand ein Jäger Tartoni's Leiche in der engen, nur schwer zugänglichen Schlucht; man vermuthete, daß Tartoni durch einen Fehltritt hinabgestürzt sei.

Er wurde an der Seite seiner Schwester bestattet und damit hatte das Drama sein Ende erreicht.

Cäsarine waltete nun als Herrin im Schlosse; sie nahm ihren Sohn aus der Pension zu sich, aber sie sah bald ein, daß sie ihn nicht auf dem Geisterschlosse lassen könne. Das düstere Verhängniß, welches über dem stolzen Baue schwebte, ließ in dessen Mauern keine Lebensfreudigkeit aufkommen.

Sie selbst empfand eine geheime Scheu, wenn sie in das klare Auge ihres Kindes blickte; sie fürchtete sich vor diesem hellen, unschuldsvollen Blicke und die Gegenwart ihres Sohnes verursachte ihr jetzt größere Pein, als einst die Trennung von ihm.

Unter dem Schutze eines alten, gediegenen Lehrers sandte sie ihn in die Residenz unter dem Vorwande, er könne dort besser seine Studien an einer öffentlichen Anstalt fortsetzen, und die wenigen Lichtblicke ihres Daseins blieben nun die kurzen Besuche, die sie ihm von Zeit zu Zeit abstattete.

Auch Carola von Steinau wurde entfernt; Cäsarine wußte den Grafen zu bereden, daß er seine Mündel in ein vornehmes Mädchenpensionat gab, und so lebte sie denn nun einsam mit dem ihr angetrauten Gatten auf dem Geisterschlosse — sie stand nun am Ziele, aber um welchen Preis! —

15. Kapitel.

Nach Jahren.

An einem prachtvollen Abende des Monates August schritt ein junges Mädchen in ängstlicher Hast durch den Wald, welcher zu der Besitzung des Grafen Norbert von Wildau gehörte.

Das Mädchen war eine schlanke, anmuthige Erscheinung von höchstens achtzehn Jahren. Die großen, schönen Kinderaugen schimmerten in dem feuchten, sehnsüchtigen Glanze der Jugend, die hoffend und träumend der Zukunft entgegensieht, der kleine Mund mit den blaßrothen Lippen glich einer halbgeöffneten Rosenknospe und eine üppige Lockenfluth umwogte in goldigem Glanze das reizende, feingeschnittene Gesichtchen.

Das junge Mädchen hatte sich verirrt; suchend blickten die großen Augen ringsumher, ob nicht irgend Jemand des Weges käme, den es befragen könnte, und die kleinen Hände spielten mit nervöser Ungeduld an dem mächtigen Strauße Waldblumen, welcher wohl die meiste Schuld trug, daß sich das junge Mädchen so weit vom Hause entfernt hatte.

Da ertönte mit einem Male eine helle, kräftige Männerstimme, welche ein fröhliches Lied sang und bald darauf sah das Mädchen einen jungen Mann aus dem Gebüsche treten, der ihr mit festen, elastischen Schritten entgegenkam.

Das Mädchen blieb wartend stehen, während es mit neugierigen Blicken den jungen Sänger musterte.

Es war ein ausnehmend hübscher Mann von drei bis vierundzwanzig Jahren, in einfachem aber elegantem Sommeranzuge.

Unter dem Arme trug er eine Zeichenmappe und der leichte Strohhut, welcher sein Haupt deckte, war mit einem Sträußchen zierlich geordneter Waldblumen geschmückt.

In wenigen Augenblicken hatte das junge Mädchen alle diese Details bemerkt, und unwillkürlich machte sie jetzt einige Schritte vorwärts, als der Sänger, die liebliche Erscheinung gewahr werdend, seinen Gesang abbrach und, artig seinen Hut lüftend, bei Seite trat, um sie vorbei zu lassen.

Eine helle Gluth überflog das Antlitz des Mädchens, als sie die fröhlichen, blauen Augen auf sich gerichtet sah.

den Selbstkostenpreis nicht erreichen, würden demnach zurückgewiesen werden.

— Der frühere französische Kriegsminister, General Thibaudin, soll, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, ein kurioses Buch vollendet haben, das „Der nächste deutsch-französische Krieg“ betitelt und eine Prophezeiung im Style der bekannten Schlacht von Dorking ist.

Kiel, 25. Juli. Die russische Korvette „Askold“ ist von Helsingfors kommend hier eingetroffen.

Hamburg, 25. Juli. Unter der Firma „Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft Wörmann, Thormählen und Co.“ hat sich hier eine Kommanditgesellschaft gebildet, deren persönlich haftende Gesellschafter die Firmen C. Wörmann und Jantzen und Thormählen sind. Kommanditisten sind Kapitalisten aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, welche sich mit Antheilen à 10 000 Mk. betheiligt haben. Zweck der Gesellschaft ist, eine rationelle Plantagenwirthschaft im Kamerungebiete, insbesondere bei Bimbia, zu versuchen. Als Leiter der Plantagen-Anlagen ist E. Teusz engagirt, der bereits am Kongo mit günstigem Erfolge ähnliche Versuche gemacht hat.

Köln, 26. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin unter dem Gestrigen berichtet: Die Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus England, die Haltung Rußlands erkläre sich wohl dadurch, daß es augenblicklich ein besonderes Interesse habe, Zeit zu gewinnen, da die Jahreszeit nicht gestatte, größere Truppenmassen nach Mittelasien zu senden, werde voll bestätigt durch die russische Presse. Komaroff, der Bruder des Generals, schreibt im „Swet“, dem Sprachrohr einer starken Partei in Rußland, es wäre vor drei Monaten leicht gewesen, sich in den Besitz von Herat und Bala-Murghab zu setzen, jetzt sei nicht daran zu denken, da die Temperatur im Schatten 25 bis 31 Grad Reaumur beträgt; was wir verloren, läßt sich jetzt nicht wieder einholen. — Aus London wird unter dem 25. Juli gemeldet: Deutschland habe seine Zustimmung zur neuen egyptischen Anleihe an die Bedingung geknüpft, daß außer London und Paris auch Berlin als Zahlungsort für Zinsscheine angenommen werde. Natürlich sei diese Forderung bewilligt worden. Der Ausgabepreis der Anleihe wird wahrscheinlich 95 L. St für den Nennwerth von 100 L. St. betragen.

Dresden, 25. Juli. Der König hat sich heute Morgen nach Wilischthal begeben, von wo er Nachmittags zum Besuch des Bundesschießens und einiger industrieller Etablissements in Chemnitz eintrifft.

München, 26. Der Allgem. Zeitung zufolge wurden bei der gestern zur Vorfeier des Geburtstages des Königs abgehaltenen Festsitzung der Akademie der Wissenschaften u. A. zu außerordentlichen Mitgliedern derselben ernannt: der Bergrath Römer in Breslau, der Botaniker Müller in Melbourne, der Historiker Burkhardt in Basel, und zu korrespondirenden Mitgliedern: der Philologe Hartel in Wien, die Physiologen Hensen in Kiel und Kühne in Heidelberg, der Chemiker Fittig in Straßburg und der Justizrath Stobbe in Leipzig.

Ausland.

Basel, 25. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit ihren Töchtern heute Nachmittag hier eingetroffen und um 5¼ Uhr nach Luzern weitergereist. Von Luzern erfolgt die Weiterfahrt nach Flüelen per Dampfer und von hier aus bis Göschenen auf der Gotthardbahn.

Paris, 25. Juli. Eine Depesche des Generals Courcy von heute meldet, Thüyet, der sich bisher mit etwa 1500 Mann in Camlo befand, sei von einem Theile seiner Anhänger verlassen worden und habe sich nach dem in der Nähe von Camlo gelegenen Tamso zurückgezogen. Die durch das Gebirge führenden Wege würden französischerseits, und zwar durch die Tirailleurs von Tonkin bewacht, auch seien die erford rlichen Vorbereitungen zur Besetzung der Provinz Thanhoa getroffen worden.

London, 25. Juli. Unterhaus. Die Bill, welche die Entziehung des Wahlrechts wegen ärztlicher Behandlung seitens der Armenpflege aufhebt, wurde in dritter Lesung ohne besondere Abstimmung angenommen und die Bill betreffend die Errichtung eines Ministeriums für Schottland in zweiter Lesung genehmigt.

Bombay, 24. Juli. Das in London verbreitete Gerücht über angebliche Ruhestörungen in Kabul ist unbestätigt geblieben. Den letzten Berichten zufolge herrscht in Kabul vollkommene Ordnung. Auch die indische Regierung hat keine derartige Nachricht erhalten. Ebenso bezeichnet die Bombay-Gazette das Gerücht von einem Aufstande in Kabul als unbegründet.

Kalkutta, 25. Juli. In Rungapur und Bengalen haben 3 heftige Erderschütterungen stattgefunden, durch welche große Verheerungen angerichtet worden sind. Ein Dorf in der Nähe von Nattore (Bengalen) ist vollständig vom Erdboden verschwunden.

New York, 24. Juli. Die Beerdigung des Generals Grant wird am 8. August im New Yorker Centralpark stattfinden. Die Leiche wird am 4. August von Mount-Mac-Gregor, wo Grant starb, nach Albany gebracht und dort einen Tag ausgestellt werden. In New York wird die Leiche drei Tage ausgestellt bleiben.

Häusereinsturz in Köln.

Aus Köln langte Sonnabend die erschütternde Nachricht ein, daß dortselbst gestern Mittag die Häuser am Holzmarkt Nr. 75 bis 77, welche zusammen von 16 Familien bewohnt wurden und in deren Erdgeschossen sich Wirthschaften befanden, eingestürzt sind. Es handelt sich um zwei Häuser, von denen, wie nunmehr festgestellt ist, das eine von 69, das andere von 26 Personen bewohnt war. Nach Angaben von Augenzeugen wurden unmittelbar nach dem Einsturz 20 bis 25 Personen durch Rheinarbeiter gerettet. Die ganze Nacht hindurch währten die Arbeiten zur Ausgrabung der Verschütteten. Bis heute Mittag waren 10 Leichen und 30 Verwundete aus den Trümmern hervorgeholt. Die letzteren fanden Aufnahme im Hospital. Etwa 20 von den Verschütteten wurden unverletzt hervorgezogen. Der Kölner Wohlthätigkeitsverein hat einen Aufruf um Hülfe für die Geretteten, die durch den Einsturz Alles verloren haben, erlassen. Von allen Seiten fließen reiche Spenden. Unter den Ersten, die sich an der Gabe betheiligten, befand sich die Kaiserin. Die Verwüstung ist entsetzlich. Wiederholt brach Feuer aus den Trümmern aus, so namentlich als gestern Abend um 9 Uhr ein Theil des bei dem Einsturz stehen gebliebenen einen Hinterhauses gleichfalls zusammenbrach. Der Einsturz der beiden Häuser wurde dadurch herbeigeführt, daß die Scheidewand zwischen beiden zusammenbrach und das Balkenwerk dabei aus den Verankerungen losgerissen wurde.

Köln, 25. Juli. Die Rettungsarbeiten der unter den eingestürzten Häusern vergrabenen Menschen dauern ununterbrochen fort. Bis jetzt sind fünfzig Personen, ein Theil von ihnen todt, hervorgezogen worden. — Gestern Abend um 6 Uhr sprangen die Wasserleitungsröhren. Aus einem Keller ertönten Hülferufe. Die Unglücksstätte wurde des Nachts durch Gasflammen mit Reflektoren erleuchtet Um 7½ Uhr Abends wurden noch schwache Hülferufe gehört. Um 9 Uhr stürzte ein Theil des noch stehen gebliebenen Hinterhauses ein, und das Feuer brach wieder aus. Bis jetzt sind 10 Leichen ausgegraben. Der Kölner Wohlthätigkeitsverein hat bereits einen Aufruf um Hülfe für die Geretteten, die Alles eingebüßt haben, erlassen. — Heute bis um 10 Uhr Vormittags sind im Ganzen 7 Todte und 30 Verwundete aus den Trümmern herausgeschafft Die Nachgrabung wird durch das Militär und die Feuerwehr eifrig fortgesetzt.

Köln, 26. Juli. Die Abräumungsarbeiten der Unglücksstätte sind noch nicht beendet; noch werden Personen vermißt. Das Resultat ist ungewiß. 33 Personen sind verwundet, 8 Leichen konstatirt. Die Beerdigung von 7 Leichen fand heute Morgen um 9 Uhr unter großer Betheiligung der Bevölkerung statt.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmer Stadt-Niederung, 24. Juli. (Verschiedenes.) Die Deich-Normalisirungsarbeit, welche durch das letzte Weichselhochwasser eine Störung erlitt, wird jetzt wieder emsig fortgesetzt, und ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Arbeit in diesem Jahre vollständig beendet werden wird. — Die Roggenernte ist fast überall geborgen. Leider wird durch das jetzt eingetretene Regenwetter die in Angriff genommene Gerstenernte, welche überhaupt trockene Witterung erfordert, sehr behindert. Eine gute klare Braugerste wird wohl zu den Seltenheiten in diesem Jahre gehören. (G.)

Konitz, 24. Juli. (Prozeß wegen Holzdiebstahls.) Kraft eines vom Hochmeister Winrich von Kniprode den Bauern und Vorwerksbauern zu Poln. Cekzyn im Jahre 1379 gegebenen Privilegiums waren diese sowie ihre Nachkommen berechtigt, aus den bei Poln. Cekzyn gelegenen Forsten nicht allein Raff- und Leseholz, sondern auch Lagerholz, d. s. solche Stämme, welche abgestorben und umgefallen sind, für ihren Bedarf zu holen. Von diesem Privileg, das im Jahre 1766 von August III., König von Polen bestätigt wurde, machten dieselben auch, von keiner Seite behelligt, Jahrhunderte lang Gebrauch. Erst in neuerer Zeit, nachdem Seitens der Forstverwaltung eine rationellere Bewirthschaftung der Forsten eingeführt und sogenanntes Lagerholz überhaupt nicht mehr vorhanden war, kamen die Cekzyner mit dem Forstfiskus in Konflikt. Jene, auf ihr so lange uneingeschränkt geübtes altes Recht stützend, fuhren, vom Gemeindevorsteher mit ordnungsmäßiger Anweisung versehen, mit Pferd und Wagen in die Forst und nahmen in Ermangelung von Lagerholz jeden im Absterben begriffenen Baum, denselben als ihr rechtmäßiges Eigenthum betrachtend. Anzeigen Seitens der Forstbeamten, verbunden mit manchmal sehr empfindlichen Strafen — den zehnfachen Werthbetrag des Holzes sowie der Wertherstattung desselben — folgten, und im Laufe der letzten Jahre beschäftigten diese Holz-Defraudationen unausgesetzt sowohl das Schöffen-Gericht als auch die Strafkammer. Nach vielen Beschwerden der Gemeindemitglieder von Poln. Cekzyn leitete die Regierung das Ablösungsverfahren ein, da dasselbe jedoch bis jetzt noch nicht zum Abschluß gelangt ist, stehen die Strafprozesse wegen Holzdiebstahls nach wie vor in voller Blüthe. Auch in der letzten Strafkammersitzung hatten sich neun Eingesessene von Poln. Cekzyn, welche vom Schöffengericht zu Tuchel in Geldstrafen von 20—200 Mark genommen worden waren und dagegen Berufung eingelegt hatten, zu verantworten. Nach längerer Berathung verwarf der Gerichtshof die Berufung, weil als erwiesen angesehen wurde, daß die Angeklagten zum Abholzen von stehenden, wenn auch abgestorbenen Bäumen nicht berechtigt seien und ihnen auch das Rechtswidrige ihrer That bekannt gewesen sein müsse.

Aus dem Kreise Stuhm, 23. Juli. (Muthmaßlicher Mord.) Der Mühlenbauer Okunski aus Gakau ging aus, um sich Arbeit zu suchen. Unterwegs machte er Bekanntschaft mit mehreren Zimmerleuten, die sich erboten, ihm Arbeit zu besorgen. Dabei soll es schließlich zwischen Okunski und diesen zur Schlägerei gekommen sein, in der ersterer unterlag. Seitdem ist Okunski spurlos verschwunden. Die Umstände lassen darauf schließen, daß Okunski ermordet worden ist.

Marienburg, 24. Juli. (Sein 25jähriges Priesterjubiläum) feierte vorgestern der hiesige Dekan Dr. Ritzke in aller Stille in der Kirche zu Springborn mit 10 anderen Jubilaren.

Dirschau, 23. Juli. (In der Behrendt'schen Konkursangelegenheit) soll die Schlußvertheilung stattfinden. Es sind noch 9800 Mark baar Geld vorhanden. Hierauf haben Anspruch 4625 Mark vorzugsberechtigte Forderungen und 220,354 Mark nicht vorzugsberechtigte. (G.)

Dirschau, 24. Juli. (Dankschreiben.) Aus Anlaß des Delegirten-Tages sandte die hiesige Schuhmacher-Innung ein Telegramm an den Fürsten Bismarck. Der Vorstand der Innung erhielt darauf folgendes Dankschreiben aus Varzin. „Dem geehrten Vorstand bin ich beauftragt, für die freundliche Begrüßung vom 20. d. Mts. den verbindlichsten Dank des Herrn Reichskanzlers auszusprechen. Graf zu Rantzau, Geh. Legationsrath.“

Danzig, 24. Juli. (Verschiedenes.) Gestern Abend sind die Stockholmfahrer wieder hier angelangt. Der letzte Theil der Fahrt war nichts weniger als ein Vergnügen. Gestern Morgen verließen die beiden Dampfer „Carl“ und „Adele“ den Hafen von Wisby, und von da ab bis zum Einlaufen in den hiesigen Hafen war das Wetter so ungestüm, der Seegang so hoch, daß die Passagiere sich darein finden mußten, die ganze Zeit unter Deck zuzubringen. Selbstredend hat denn auch die Seekrankheit in hohem Grade geherrscht. Es ist übrigens ein Theil der Passagiere in Stockholm zurückgeblieben. Von dem Empfange durch die deutschen Vereine in Stockholm, sowie dem Aufenthalte in der schwedischen Hauptstadt sprachen die Reisenden mit großer Befriedigung. — Der hiesige Holzhandel geht immer mehr zurück. Während im vorigen Jahre um diese Zeit Traft an Traft hier eintrafen, sind seit dem 14. d. Mts. nur 4 Traften Holz aus Rußland die Weichsel herabgeschwommen. Unter diesen Umständen steht dem Holzhandel, der Seele der hiesigen Geschäftswelt, eine trübe Zukunft bevor.

Aus Ostpreußen, 22. Juli. (Die Amtsperiode des Bürgermeisters Malkwitz in Insterburg) ist mit dem heutigen Tage abgelaufen. Derselbe ist einstimmig wiedergewählt, eine Entscheidung jedoch über die Bestätigung bisher nicht erfolgt. Nur hat die Regierung zu Gumbinnen in einer besonderen Verfügung bestimmt, daß Herr M. über den heutigen Tag hinaus sein Amt nicht verwalten dürfe.

Königsberg, 24. Juli. (Todesfall.) Am 21. d. M. starb auf seinem Landsitz Venedten (Kreis Mohrungen) der Hauptmann a. D. und konservative Landtags-Abgeordnete L. v. Lücken, welcher seit 1879 in Gemeinschaft mit Herrn v. Minnigerode den Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen im Abgeordnetenhause vertrat. Der Verstorbene, erst 54½ Jahre alt, hatte sich Anfangs dem Staatsdienste gewidmet, betrieb seit 1860 aber die Landwirthschaft. Als Landwehr-Offizier machte er die drei Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 mit.

Stallupönen, 23. Juli. (Vom Blitze erschlagen.) Am Dienstag erschlug der Blitz ein junges Mädchen in Taschinten. Der Strahl fuhr durch den Schornstein in das Haus des Beidokat dortselbst, tödtete dabei das in der Küche stehende Mädchen und zündete gleichzeitig das Haus an.

Bromberg, 25. Juli. (Herr Ober-Regierungs-Rath Hahn) in Bromberg ist, wie dem „Brbg. Tgbl.“ gemeldet wird, zum Ober-Verwaltungs-Gerichts-Rath ernannt worden. Wie es heißt, wird Herr Ober-Regierungs-Rath Hahn schon bald seinen Wohnsitz von hier nach Berlin verlegen.

Bromberg, 25. Juli. (Unglücksfall.) In der vergangenen Nacht ist ein in den Seehandlungsmühlen beschäftigter Arbeiter auf eigenthümliche Art um's Leben gekommen. Er war damit beschäftigt, aus einem großen Behältnisse Mehl auszuschaufeln. Durch nachfallendes Mehl wurde er überschüttet und fand so den Tod durch Ersticken. (D. Z.)

Posen, 23. Juli. (Rinderpest.) Aus Lodz erfährt die Pos. Ztg., daß im Lodzer Kreise die sibirische Rinderpest ausgebrochen ist. Der infizirte Gemeindebezirk ist durch amtliche Maßnahmen vom Verkehr ausgeschlossen.

Köslin, 24. Juli. (Kaiserliches Geschenk.) Bei der hiesigen Königlichen Regierung ist vor einigen Tagen ein für den Sitzungssaal bestimmtes mächtiges Oelgemälde, ein Porträt unseres Kaisers, eingetroffen, welches, wie wir hören, ein Geschenk sein soll. Zum Transport des Oelgemäldes von der Bahn war ein großer Rollwagen erforderlich und in den Zug, der es von Berlin hierher

---

„Um Vergebung, mein Herr“, sagte sie mit leiser Stimme, „ich habe mich verirrt, könnten Sie mir wohl sagen, wie ich am raschesten nach Gut Farnhain komme?“

„Gewiß, mein Fräulein; ich werde mir erlauben, Sie ein Stück zu begleiten, damit Sie den richtigen Weg nicht verfehlen“, versetzte der Angeredete mit einer Verneigung. „Mein Name ist Armin von Wildau.“

„Ah, der Gutsnachbar des Herrn von Farnhain“, rief das junge Mädchen lebhaft.

„Sein Pflegesohn“, lächelte der junge Mann; „ich habe wahrscheinlich die Ehre, Fräulein von Farnhain zu begrüßen.“

Sie schüttelte anmuthig das Köpfchen.

„Ich bin Ada's Freundin und heiße Carola v. Steinau; ich bin erst seit Kurzem zum Besuche hier und deßhalb noch gänzlich in der Gegend unbekannt.“

„Und Sie haben sich so weit in den Wald hinein gewagt“, scherzte der junge Mann, nun an Carola's Seite einherschreitend, die mit ihrer ganzen natürlichen Unbefangenheit auf das angeknüpfte Gespräch einging; eifrig plaudernd schritt das junge Paar dem Waldpfad entlang, und Beide waren sehr erstaunt, als sie plötzlich vor dem Parkgitter standen, welches die Farnhain'sche Besitzung von dem Walde abschloß.

Als das junge Mädchen die kleine Gitterthür öffnete, verabschiedete sich Armin.

„Ich werde das Vergnügen haben, Sie, gnädiges Fräulein, demnächst wiederzusehen“, sprach er, ihre kleine, schmale Hand an seine Lippen ziehend; „mein Pflegevater ist Herrn v. Farnhain noch die Antrittsvisite schuldig, denn auch wir sind erst vor Kurzem von einer Reise hierher zurückgekehrt.“

Noch ein freundlicher Blick, ein freundliches Lächeln, der junge Mann war verschwunden.

Einer Träumenden gleich stand Carola eine Weile da, dann strich sie sich hastig das goldige Gelock aus der weißen Stirn.

„Armin, welch' hübscher Name!“ flüsterte sie leise vor sich hin. —

Seit jener ersten Begegnung waren Wochen vergangen; die beiden jungen Leute hatten sich oft und immer öfter gesehen, bis die Liebe ihren Einzug in diese beiden Herzen gehalten, und wenn sie es sich auch noch nicht gesagt, daß sie einander liebten, sie wußten es doch und empfanden die ganze berauschende Seligkeit der ersten Liebe eines reinen, unverdorbenen Herzens.

Carola war erst seit einigen Monaten aus dem Pensionate getreten, in welchem sie bisher gelebt hatte.

Cäsarine hatte ihren dringenden Bitten nachgegeben und ihr gestattet, einige Zeit bei Ada von Farnhain, einer Pensionsfreundin zuzubringen, und nur mit Bangen dachte Carola an ihre Rückkehr in das Geisterschloß, das ihr bei ihren Besuchen in den Ferien immer düsterer und unheimlicher vorgekommen war.

Cäsarine hatte sich mit der Zeit sehr verändert; sie war eine kalte, finstere Frau geworden, die in allen Dingen unbedingten Gehorsam verlangte und auch Ottokar von Merfeldt fand sie bei weitem nicht mehr so liebenswürdig, als damals, da sie als einfache Gouvernante auf sein Schloß gekommen war.

Er fühlte eine Art von Haß gegen diese stolze, leidenschaftslose Frau, deren finsterer, verächtlicher Blick ihm mehr imponirte, als ehedem die heftigsten Ausbrüche Isaura's, und wenn er nicht so gänzlich in ihrer Macht gewesen wäre, er würde sich bitter an ihr gerächt haben für die zahllosen Demüthigungen, die sie in jedem Worte, in jedem Blicke für ihn bereit hatte.

Während Carola bei ihrer Freundin die glücklichste Zeit ihres jungen Lebens durchlebte, hatte Cäsarine bezüglich ihres Sohnes eine unangenehme Entdeckung gemacht.

Egon hatte sich in ein braves, aber armes Mädchen verliebt und begehrte nun den Segen seiner Mutter zu dieser Verbindung.

Cäsarine verweigerte ihm ihre Einwilligung nicht direkt, denn sie wollte Egon nicht zu einem übereilten Schritte treiben, allein sie schrieb sofort an Carola und befahl ihr, schleunigst nach Hause zu kommen. (Fortsetzung folgt.)

brachte, wurde eigens für das Bild, welches in einem Waggon nicht untergebracht werden konnte, eine Lowry eingestellt. Von welchem Künstler das Porträt herrührt, haben wir nicht erfahren können; jedenfalls aber ist es sehr werthvoll, denn es war für den Transport mit 50,000 Mk. versichert. (Kösl. Ztg.)

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 27. Juli 1885.

— (Personalien.) Der Landrichter Dr. Olshausen in Berlin ist zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht in Schneidemühl ernannt. Der zum Regierungsassessor ernannte frühere Gerichtsassessor Messerschmidt ist der Regierung zu Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen. Zu Amtsrichtern sind ernannt worden: der Gerichtsassessor Paucke in Seehausen i. Altm. bei dem Amtsgerichte zu Riesenburg und der Gerichtsassessor Hildebrand in Marienburg bei dem Amtsgericht zu Wongrowitz.

— (In der Witterung) scheint ein Umschwung zum Bessern einzutreten. Heute haben wir den ersten regenfreien Tag; der Himmel hat wieder eine heitere Färbung angenommen. Hoffen wir, daß die trostlose Regenzeit nunmehr beendet bleibt.

— (Aufstellung von Mieten.) Nach einer mit Zustimmung des Provinzialrathes vom Oberpräsidenten von Westpreußen erlassenen neuen Verordnung dürfen Getreide-, Heu-, Stroh- und Stoppelmieten (Diemen, Staken) nur so aufgestellt werden, daß sie von Gebäuden, welche mit Feuerung versehen, aber nicht feuersicher eingedeckt sind, mindestens 20, von feuersicher eingedeckten, mit einer Feuerung versehenen Gebäuden, sowie von einander, mindestens 5 Meter entfernt bleiben. Nur in besonderen, durch die Oertlichkeit bedingten Fällen dürfen solche Mieten in größerer Nähe von Gebäuden, sowie von einander aufgestellt werden. Hierzu bedarf es jedoch in jedem Falle der Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

— (Einfuhrverbot.) Von der Königl. Regierung zu Marienwerder sind neue Bestimmungen über die Abwehr der Rinderpest getroffen worden, denen wir Folgendes entnehmen: Die Ein- und Durchfuhr von lebendem Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Rußland ist verboten, desgleichen die Ein- und Durchfuhr aller von Rindvieh, Schafen und Ziegen stammenden thierischen Theile in frischem Zustande (mit Ausnahme von Butter, Milch und Käse), sowie von Dünger aus Rußland. Die Ein- und Durchfuhr der nachbenannten, von Rindvieh, Schafen und Ziegen stammenden Theile und Erzeugnisse: a. vollkommen trockene oder gesalzene Häute und Därme, b. geschmolzener Talg in Fässern oder Blöcken, c. vollkommen lufttrockene und von thierischen Weichtheilen befreite Knochen, Hörner und Klauen, d. Knochenmehl, e. Wolle und Haare, wenn sie in Säcken verpackt sind, f. Blutkuchen (Blutdünger), wenn sie pulverisirt sind oder zu Pulver gerieben werden können und vollkommen geruchlos sind, g. vollkommen durchpökeltes Fleisch ist gestattet. Auch die Ein- und Durchfuhr von Lumpen, wenn sie in Säcken verpackt sind, ist erlaubt. Die Einfuhr der genannten Gegenstände ist jedoch nur auf den die Landesgrenze überschreitenden Zollstraßen bei Neu-Zielun, Pissakrug, Gollub, Leibitsch, Schillno, Ottlotschin und Pieczenia mit der Maßgabe gestattet, daß durch Prüfung der diesseitigen Zollbeamten die vorgeschriebenen Eigenschaften festgestellt sind. Der Transport von Rindvieh auf Eisenbahnen unterliegt zunächst der Beschränkung, daß die Verladung innerhalb der nachbenannten Kreise nur auf folgenden Stationen und an bestimmten Tagen erfolgen darf: im Kreise Löbau: auf den Stationen Montowo und Bischofswerder; im Kreise Strasburg: auf der Station Jablonowo; im Stadtbezirke Briesen, sowie in den Amtsbezirken Bahrendorf, Mislewitz, Stanislawken des Kreises Kulm: auf der Station Briesen; im Kreise Thorn: auf den Stationen Schönsee, Thorn und Kulmsee. Die Verladetage für jede Station werden für die einzelnen Kreise von den Königlichen Landräthen durch die Kreisblätter bekannt gemacht werden.

— (Thätigkeit der Schiedsmänner.) Nach einer im letzten Justizministerialblatt enthaltenen Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1884 betrug die Zahl der Schiedsmänner im Oberlandesgerichts-Bezirk Marienwerder am Jahresschlusse 545. Die Zahl der Sachen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betrug 1351, wovon 788 durch Vergleich erledigt sind; dagegen betrug die Zahl der Sachen wegen Beleidigungen und Körperverletzungen überhaupt 9952, wovon 3386 durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt sind.

— (Zur Zuckerkrisis.) Außer den schon genannten beiden Zuckerfabriken zu Marienburg und Sobbowitz haben nun auch die Direktionen der Zuckerfabriken zu Tiegenhof und Pelplin den General-Versammlungen ihrer Aktionäre den Antrag unterbreitet, mit Rücksicht auf die ungünstige Konjunktur von einer Dividendenzahlung pro 1884/85 abzusehen und die Betriebs-Ueberschüsse nur zu Abschreibungen und zur Dotirung des Reservefonds zu verwenden. Daß die Zuckerfabrik Dirschau 10 Proc. Dividende gewähren will, kann bei diesem unter sehr günstigen Verhältnissen ins Leben getretenen Unternehmen nicht überraschen. In den Vorjahren war diese Fabrik im Stande, 50, ja sogar 60 Procent Dividende ihren Aktionären zu zahlen.

— (Viehtransport.) Um dem immer mehr zunehmenden Viehtransport aus den östlichen Provinzen des Staates nach der Hauptstadt Berlin Rechnung zu tragen, hat die Eisenbahndirektion Bromberg in den letzten Tagen die Einrichtung getroffen, daß Viehsendungen in Wagenladungen auf den Strecken Eydtkuhnen-Insterburg-Dirschau-Berlin und Insterburg-Thorn-Bromberg-Schneidemühl-Berlin mit besonders schnell fahrenden Viehzügen, und zwar mit Zug 309, 302, und 342, bei sehr starkem Verkehr je nach Bedarf mit andern schnellfahrenden Zügen, namentlich mit Zug 304, 306, 344 und 348 befördert werden sollen. Der Zug 302 wird auf der Strecke Insterburg-Berlin täglich abgelassen, von Eydtkuhnen am Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. An anderen Tagen sind die Sendungen mit Zug 22 und 316 bis Königsberg zu bringen, von wo dieselben mit Zug 302 weiter befördert werden. Auf Strecken von untergeordneter Bedeutung geschieht die Beförderung der Viehsendungen mit allen fahrplanmäßigen Zügen, soweit nicht eine besondere Beschränkung für einzelne Züge vorgeschrieben ist. Die Beförderung von Vieh mit Personenzügen darf nur bedingungsweise insoweit erfolgen, als durch die Mitnahme weder die fahrplanmäßige Beförderung der Züge gestört, noch eine Belästigung der Passagiere herbeigeführt wird.

— (Prämienschießen in Inowrazlaw.) Die Betheiligung an dem am Sonnabend und Sonntag in Inowrazlaw stattgefundenen Prämienschießen der dortigen Schützengilde war seitens der auswärtigen Gilden eine sehr schwache. Die Thorner Gilde war durch die Herren Kaufmann Hönke und Malermeister Baermann vertreten. Ersterer errang den ersten, letzterer den dritten Preis. Das Festlokal, woselbst die Stadtkapelle konzertirte, war bei der gestern herrschenden ungünstigen Witterung nur schwach besucht. Nach dem Prämienschießen fand für die Schützen ein Belustigungsschießen statt.

— (Eine sehr vortheilhafte Neuerung) hat der „Schützenhausgarten" seit Sonnabend erfahren. Die beiden Kolonnaden sind nämlich durch ein hohes wasserdichtes Zeltdach mit einander verbunden worden. Durch diese Einrichtung ist ein großer Theil des Gartens gegen Regen und Sonnenschein geschützt und somit der Aufenthalt im Garten für das Publikum sowohl bei regnerischem Wetter wie bei großer Hitze möglich gemacht. Man sieht, der Wirth des Schützenhauses, Herr Gelhorn spart keine Kosten, wenn es gilt, sein Etablissement den Wünschen des Publikums entsprechend umzugestalten und zu verschönern.

— (Im Sommertheater) fand am Sonnabend eine Vorstellung für den Handwerker-Verein statt. Es wurde die Mannstädt'sche Posse „Der Walzerkönig" aufgeführt. Der Besuch war ein befriedigender. Den Darstellern wurde lebhafter Beifall zu Theil. — Gestern, Sonntag Nachmittag wurde eine Kindervorstellung gegeben, die recht gut besucht war. Zur Aufführung gelangte „Fritzchen und Lieschen", Zaubermärchen in 6 Bildern von Görner.

— (Sommertheater.) „Die Mottenburger", Gesangsposse in 6 Bildern von D. Kalisch und A. Weihrauch. Musik von R. Bial. — Für eine an theatralischen Effekten ziemlich arme Posse, wie „Die Mottenburger" ist es in der Gegenwart schwer, das verwöhnte Theater-Publikum zu befriedigen. Vor allen Dingen ist es daher nothwendig, daß die Darstellung in ihrer Leistungsfähigkeit nicht unter dem Durchschnittsmaß bleibt. „Die Mottenburger", in denen uns mancher Witz des humorvollen Schriftstellers Kalisch, des Begründers des „Kladderadatsch", erheitert, charakterisirt ein Stückchen urdeutschen „Stillebens" à la Krähwinkel und schon aus diesem Grunde darf das Stück stets auf die Sympathie der großen Menge rechnen. Das sentimentale Element in dieser Posse verdanken wir A. Weihrauch und auch hierin offenbart sich ein deutsches Gemüth, ein uns verwandtes Fühlen und Denken. — Wenn das Stück gestern nicht den Erfolg hatte, den man wohl erwarten konnte, so lag das im Wesentlichen daran, daß eine der Hauptrollen wegen mangelhafter Befähigung des Trägers derselben nicht zur Geltung kam. Herr Kraußnick als Cornelius konnte trotz des besten Willens den Ansprüchen dieser Rolle nicht genügen und namentlich in gesanglicher Beziehung ließ er sehr zu wünschen übrig. Die übrigen Mitwirkenden wurden ihren Partien zur Zufriedenheit gerecht, so Herr Direktor Hannemann als Lerchenschwamm, welcher wieder die Seele des ganzen Spiels war, Herr Zimmermann (Rollhopp), Herr Gilzinger (Titjendei) und Frl. Khayda (Katharina), welch' Letztere namentlich durch den guten Vortrag des Liedes: „Röschen hatte einen Piepmatz" lebhaften Beifall erntete. Auch Frl. Buscheck (Elise Wackernagel) spielte und sang recht gut und Herr Werthmann als Lauchheim leistete Befriedigendes. — Der Besuch des Theaters war ein recht zahlreicher. Das Publikum war mit den Beifallsspenden sehr freigebig.

— (Gastspiel.) Fräulein Emmy Johr, erste Operettensängerin vom Stadttheater in Königsberg, wird am hiesigen Sommertheater eine Reihe von Gastrollen geben. Am Dienstag tritt die genannte Dame in der Genee'schen Operette „Nanon" als Inhaberin der Titelpartie zum ersten Male vor unser Theater-Publikum. Fräulein Emmy Johr war früher u. A. auch an den Stadt-Theatern zu Bromberg und Danzig engagirt und dürfte sich bald durch ihr musikalisches und mimisches Talent, sowie durch ihre einnehmende Bühnenerscheinung die Sympathie des Thorner Theater-Publikums erwerben.

— (Das ungünstige Wetter), das gestern Sonntag herrschte, verhinderte das annoncirte Wohlthätigkeits-Konzert im Leibitscher Park, sowie das Konzert der Infanterie-Kapelle im „Viktoriagarten" und die Spazierfahrten der John und Huhn'schen Dampfer nach Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei

— (Die Dampferfahrt) nach Danzig, welche für heute in Aussicht genommen war, konnte wegen zu geringer Betheiligung nicht stattfinden.

Warschau, 24. Juli. (Polnische Bank. Brand.) Nachdem im geschäftlichen Verkehr schon lange Gerüchte über Veränderungen in Umlauf waren, die von Petersburg aus bezüglich der polnischen Bank in Warschau bevorständen, erschien in der Kasse der letzteren am Donnerstag voriger Woche ein russischer General mit Gefolge und verlangte die Abgabe der Bücher. Die täglich geführten Journale wurden sofort vorgelegt; als aber diese nicht genügten, und die Haupt- und Geheimbücher der Kasse verlangt wurden, zog der betreffende Beamte, Hauptkassirer Hertz, ein geborener Kaliszer, 48 Jahre alt, einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel in den Mund, die am Hals hinten wieder herausging. Der Verwundete ist inzwischen in Folge der Wunde gestorben, und am Dienstag, den 21. hier unter zahlreicher Betheiligung auf dem evangelischen Kirchhof beerdigt worden. Ueber die Veranlassung dieser bedauerlichen That ist noch keine Aufklärung da. Die Regierungsorgane brachten am 20. d. die Kaiserliche Verordnung, nach welcher das Institut der polnischen Bank einschließlich seiner Neben-Komptoirs in Lodz und anderwärts in eine Filiale der russischen Reichsbank umgewandelt ist. Die Beamten, welche bisher fungirten, sind gefragt worden, ob sie unter den veränderten Verhältnissen ihre Stellungen behalten wollten und haben ihr Bleiben erklärt. — Bei dem großen Feuer, welches in vergangener Woche in Neupraga (Vorstadt von Warschau) ausbrach, wurden 38 Häuser total zerstört, obwohl die Warschauer Feuerwehr, die sehr auf dem Platz und vortrefflich organisirt ist, dabei thätig war. Die Bemühung der Feuerwehr in Fällen, wo Holzhäuser brennen, beschränkt sich immer nur darauf, die benachbarten Grundstücke zu schützen; im Uebrigen läßt man die Holzbaracken bis auf den Grund niederbrennen. Für Neubauten ertheilt man nur Konzession unter der Bedingung massiven Baues und so verschwinden die hölzernen Häuser immer mehr.

Mannigfaltiges.

Küstrin, 23. Juli. (Hebung der Spirituspreise.) Als geeignetes Mittel, die gesunkenen Spirituspreise zu bessern und zu heben, ist von den Interessenten die Verlegung des Anfangs der Brennperiode in die zweite Hälfte des Oktober hinein bezeichnet worden. Bis dahin könnten die alten Spirituslager ziemlich geräumt sein.

Frankfurt a. O., 23. Juli. (Zur Warnung.) Nach neuntägigem, äußerst schmerzhaftem Krankenlager ist hier ein junges Mädchen gestorben. Sie hatte Kirschen gegessen, dabei sämmtliche Kerne verschluckt und sich dadurch eine Darmverschlingung zugezogen.

Berlin, 25. Juni. (Die königliche Bergakademie) beging gestern ihr 25jähriges Jubiläum durch Festkommers, bei dem die Regierung u. A. durch Ministerialdirektor Dr. Huyssen vertreten war. Im Ganzen haben 39 Dozenten an der Anstalt gewirkt, darunter der spätere Handelsminister und jetzige Oberpräsident Dr. Achenbach.

Berlin, 25. Juli. (Stöcker-Erklärung. Prozeß Stöcker-Schmidt.) Die Erklärung für Hofprediger Stöcker hat wiederum 395 Unterschriften zuverzeichnen. — Zu der Privatklage des Fabrikbesitzers Schmidt gegen den Hofprediger Stöcker vernimmt die „Voss. Ztg.", daß die Mittheilung, wonach der Privatkläger Schmidt ebenfalls Berufung gegen das Urtheil des Schöffengerichts erheben wollte, irrig ist. Die Berufungsfrist ist am 22. d. Mts. abgelaufen und Schmidt hat keine Berufung eingelegt.

(Der Name Bismarck) übt in aller Welt eine mächtige Wirkung aus. So wird aus Japan folgendes Geschichtchen erzählt: Der ehemalige Landrath des Kreises Groß-Strehlitz, Regierungsrath Rudolph, der sich seit zwei Jahren im Dienste der japanischen Regierung befindet, um dort zu Lande die Verwaltung nach deutschem Muster einzurichten, machte vor einiger Zeit ohne Begleitung eine Reise in das Innere Japans, um einige alterthümliche Baudenkmäler zu besichtigen. Von den Strapazen der Reise ermüdet, schlummerte Herr Rudolph ein; als er erwachte, sah er sich von einer Menge bewaffneter Eingeborenen umgeben, welche unter drohenden Geberden sein Geld und seine Kostbarkeiten forderten. Nach halb schlaftrunken gab Herr Rudolph das Verlangte. Als jedoch drei mißtrauische Japaner ihm an's Leben gehen wollten, rief er: „Ich bin ein Preuße, ich bin ein Deutscher", um den Eingeborenen Respekt einzuflößen; und als das nicht half, schrie er verzweifelt: „Ich bin ein Gesandter Bismarck's." Diese Worte hatten eine elektrisirende Wirkung auf die Japaner. Unter den demüthigsten Entschuldigungen gaben sie ihm alles Geraubte zurück, zeigten ihm auf Verlangen alle Sehenswürdigkeiten und führten ihn im Triumphe heim.

(Mark Twain, der berühmte amerikanische Humorist) ist einer der stärksten Raucher; er raucht täglich gegen 20 Zigarren. Der Mann hat's aber auch dazu. Sein Vermögen beläuft sich auf 1,700,000 Mark. Dazu haben seine Bücher 800,000 Mark, seine Vorlesungen 400,000 Mark, sein Patent-Scrapbook 200,000 Mark und die Mitgift seiner Frau 300,000 Mark beigetragen.

(Welche Ausdehnung die Streichholzfabrikation in Amerika) angenommen hat, beweist augenscheinlich die Thatsache, daß allein zu den in den Vereinigten Staaten verbrauchten Zündhölzchen jährlich für die enorme Summe von 13,200,000 Mark Holz verarbeitet wird.

(Massenvergiftung.) In Riposto (Sizilien) wurden anläßlich eines Volksfestes 200 Personen durch den Genuß von Gefrorenem vergiftet. Der die Schuld tragende Zuckerbäcker wurde nur mit Mühe vor dem Lynchen geschützt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 27. Juli.

	25 7 /85.	27 7./85.
Fonds: still.		
Russ. Banknoten	201	201—50
Warschau 8 Tage	204—40	201—20
Russ. 5 % Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5 %	61—20	61—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—20	56
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	102—20	102—20
Posener Pfandbriefe 4 %	101—90	101—70
Oesterreichische Banknoten	163—15	163—30
Weizen gelber: Juli-August	167	166
Septb.-Oktober	168	166—50
von Newyork loko	99½	99½
Roggen: loko	145	145
Juli-August	145—50	145
Septb.-Oktober	148—75	148
Oktober-Novb.	150—75	150—25
Rüböl: Septb.-Oktober	47—10	46—60
Oktober-Novb.	47—60	47
Spiritus: loko	42—90	42—70
Juli-August	42—20	41—60
August-Septb.	42—20	41—60
Septb.-Oktober	43—20	42—60

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 27. Juli 1885

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:

Weizen transit 120—133 pfd.	110—135	M.
„ inländischer bunt 120—126 pfd.	145—150	„
„ „ gesunde Waare 126—131 pfd.	150—152	„
„ „ hell 120—126 pfd.	150—155	„
„ „ gesund 128—133 pfd.	155—158	„
Roggen Transit 110—128 pfd.	90—100	„
„ „ 115—122 pfd.	120 -125	„
„ inländischer 126—128 pfd	126—128	„
Gerste, russische	100—125	„
„ inländische	110—130	„
Erbsen, Futterwaare	110—118	„
„ Kochwaare	120—140	„
Viktoria-Erbsen	140—160	„
Hafer, russischer	100—120	„
„ inländischer	115—130	„
Wicken	70—100	„
Lupinen, blaue	40—65	„
„ gelbe	50—70	„
Oelraps	170—200	„
Raps	180—210	„

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 27. Juli.

	St.	Barometer mm.	Therm oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
26.	2h p	758.6	+ 15.7	NE^2	10	
	10h p	759.6	+ 14.5	N^2	0	
27.	6h a	758.6	+ 14.2	N^2	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Juli 0,96 m.

Bekanntmachung.

Bei Ausführung der neuen Armenordnung sind in den 11 Stadt-Bezirken folgende Bezirks- und Armen-Vorsteher sowie Armen-Deputirte ernannt und in Funktion getreten, gleichzeitig ist die Eintheilung der Reviere in den resp. Bezirken wie folgt geschehen:

Bezirke und Reviere	Bezirks- und Armen-Vorsteher	Armen-Deputirte	Bemerkungen
1. Bezirk oder Johannes-Quartier von No. 1-101 Altstadt. 1. Revier. Nr 1—29 Brückenstr., Rosengasse. 2. Revier. Nr. 30—63 Baderstr. 3. Revier. Nr. 64—82 Baderstr.- Weißestr. und Johannisstr. Nr 98—101	A. Geschke Böttchermeister	Reinelt Riemerm. A. Glogau Klempnermeister	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
2. Bezirk od. Alt Thorner Quartier von 102-192 u. 469 Altstadt. 1 Revier. Nr 102—136 Segler- u. Araberstr., sowie Nr. 469 Bankstr. 2. Revier. Nr. 137—162 Hühnerstr., Butterstr. und Altst. Markt. 3. Revier. Nr. 163—192 Heiligegeiststr., Windgasse, Bäckerstr., Copernikusstr., St. Annenstr	G. Meyer Optikus	Zielke Instrumentenm. F. Menzel Handschuhmacher Haenecke Stellmachermstr.	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers
3. Bezirk oder St. Marien-Quartier von No. 193-292 Altstadt. 1. Revier. Nr. 193—203 Heiligegeiststr., Nr. 204—211 Copernikusstraße Nr. 212—214 Bäckerstraße. 2. Revier. Nr. 222—230 Bäckerstr., Nr. 231 bis 238 Altthornerstr. 3. Revier. Nr 243—244 Altthornerstraße, Nr. 245—253 Bäckerstr. 4. Revier. 254—280 Bäckerstr., Nr. 281—288 Marienstr., Nr 289—292 altst. Markt.	Hirschberger Rentier	H. Netz Kaufmann C. Preiß Pfandleiher Fuchs Schornsteinfegerm. Sztuczko Bäckermeister	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers
4. Bezirk oder Culmer Quartier von No. 293-389 Altstadt. 1. Revier. Nr. 293—318 altst. Markt, Culmerstraße (304—310) Schlammgasse 2. Revier. Nr. 319—353 Grabenstraße, Schuhmacherstr. Culmerstr. 3. Revier. Nr. 354/56—339 Mauerstraße und Pauliner-Brücke.	A. Preuß Rentier	R Wunsch Schuhmachermstr Schall Tapezierer A. Roggatz Bäckermeister	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers
5. Bezirk od. Friedrich Wilhelm Quartier v. No. 390-463 Altstadt. 1. Revier. Nr. 390—401 Mauerstr. 2. Revier. Nr. 402—428 Schüler- und Schuhmacherstr. 3. Revier. Nr. 429—463 Breitestr., altst. Markt	R. Przybill Tischlermeister	Theodor Ruckhardt Kürschnermeister Kotze Klempnerm.	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers
6. Bezirk oder St. Nicolai-Quartier von No. 1-111 Neustadt. 1. Revier Nr. 1—18 Neustadt. 2 Revier. Nr. 19—76 Neustadt. 3. Revier. Nr. 77—91 Neustadt. 4 Revier. Nr. 92—111 Neustadt.	Hübner Fabrikant	J Grosser Kaufmann Schulz Buchbmstr. H. Berndt Rentier M. Lange Uhrm.	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers
7. Bezirk od. Tuchmacher Quartier von No. 112-226 Neustadt. 1. Revier. Nr. 112—146 Gerechtestraße, neust Markt. 2. Revier. Nr. 147—180 Tuchmacherstr 3 Revier. Nr. 181—209 Katharinenstr. 4. Revier. Nr. 210—226 neust. Markt, Hospital-Straße.	R. Schultz Klempnermeister	O Arndt Heilgehülfe Zabel Kaufmann Liszewski Kaufmann	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers
8. Bezirk oder St. Jacobs-Quartier von No. 227-310 Neustadt. 1. Revier. Nr. 227—250 Jakobs-, Hunde-Junkerstr Neust. Markt (231—237) 2. Revier. Nr. 251—270 Junkerstraße Neust Markt, Elisabethstr., Große Gerberstr. 3. Revier. Nr. 271 286 Große Gerberstraße. 4 Revier. Nr. 287—310 Elisabethstr., Schloßstraße und vorm. Jakobsthor	A. Rittweger Kaufmann	Thielebein Mühlenbesitzer R. Thomas Schlossermeister Droese (Nr. 331) Restaurateur A. Wenig Rentier	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers
9. Bezirk oder Fischerei- und Bromberger Vorst.-Quartier. 1. Revier. Die Fischerei-Vorstadt 2. Revier. 1 Linie der Bromberger Vorstadt 3. Revier. Die 2 Linie der Bromberger Vorstadt von dem Pastorschen Grundstück bis zur Schulstraße 4 Revier Die 2. Linie der Bromberger Vorstadt ab der Schulstraße bis incl Ladwig-Heinrikowski'sches Grundstück 5. Revier. Die 2. Linie der Bromberger Vorstadt ab incl. der Schwarzkopf-Theise'schen Grundstücke bis zur Hasenberg-Baracke 6. Revier. Die 3. Linie der Bromberger Vorstadt incl. Hirtenkathe	Th. Himmer Holzhändler	Rossol Gastwirth Rogozinski II C. Spiller Kaufm. O. Przybill Tischlermeister Schulze Rentier Deuter Restaurateur	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers
10. Bezirk oder Alt- und Neu-Culmer Vorstadt-Quartier.	G. Wendt Zimmermeister	Curtze Oberlehrer Holder-Egger Restaurateur Zittlau Gastwirth	

Da die Ernennung der Armen-Deputirten noch nicht vollständig erfolgt ist, so ist auch die Eintheilung und resp. Vertheilung der Reviere noch ausgesetzt und wird später publizirt werden.

Bezirke und Reviere	Bezirks- und Armen-Vorsteher	Armen-Deputirte	Bemerkungen
11. Bezirk oder Alt- und Neu-Jacobs-Vorstadt-Quartier. 1. Revier. Neue Jacobs-Vorstadt 2. Linie. 2. Revier. Neue Jacobs-Vorstadt 1 Linie und die Häuserreihe an der Weichselseite der alten Jacobsvorstadt 3 Revier. Die eine Häuserreihe auf der alten Jacobsvorstadt (Schulreihe).	Kuntze Kaufmann	Joh Gorski jun. Zimmermann G Kayserling Rentier Tornow Lehrer	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers

Thorn, den 19. Juli 1885.

Der Magistrat.

Junge anständige Damen

sucht als **Bonnen** von sogleich

J. Makowski,
Vermittelungs-Komptoir.

Uhren werden in meiner Werkstatt **billig** und **gut** reparirt.

C. Preiss, Uhrenhandlung,

Bäckerstraße 214.

Ein unverh. Kutscher,

Kavalerist, 28 Jahr alt, mit sehr guten Zeugnissen, sucht von sogleich Stellung durch

J. Makowski,
Vermittelungs-Komptoir.

Dachpappe, Theer, Lack, Asphalt, Holzcement, Klebepappe, Klebemasse

offerirt **Carl Spiller,**
Bromberger Vorstadt.

Oberschlesische Kohlen

bester Marken offerire agenturweise zum Grubenpreise.

Carl Spiller,
Bromberger Vorstadt.

Mieths-Contracte

sind vorräthig in der **C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

An den städtischen Elementarschulen hierselbst ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers von sogleich zu besetzen. Das jährliche Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark nnd steigt in 5 dreijährigen und 3 fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2100 Mk.

Diesbezügliche Bewerbungen sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und unter vorschriftsmäßigen Zeugnisse bis zum 20. August bei uns einzureichen.

Thorn, den 20. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung sind zwei Polizei-Sergeanten-Stellen zu besetzen. Das Gehalt jeder Stelle inkl. 100 Mark Kleidergeld beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis zum 10. August d. J. bei uns einzureichen.

Thorn, den 21. Juli 1885.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Orsichau, Band II Blatt 1, auf den Namen des Gutsbesitzers **Wilhelm Meyer**, welcher mit seiner Ehefrau **Elvire Adelheid** geb. **Schartmann** die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat, eingetragene Grundstück

am 17. September 1885,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer IV versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9097,38 Mark Reinertrag und einer Fläche von 707,8848 Hektar zur Grundsteuer, mit 1494 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 19. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht.

Konservativer Verein.

Dienstag den 28. Juli 1885, Abends 8 Uhr

Vorstandssitzung

im Schützenhause.

Am Freitag den 31. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts im Wege der Zwangsvollstreckung:

einige Spiegel, verschiedene Plüsch- und andere Sophas, Bettgestelle, Bilder, Stühle, 1 mahagoni Kleider- und 1 Wäscheschrank, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 Repositorium, eine große Menge Toilettensachen, als: Haaröl, Bürsten, Seifen, Perrücken pp., außerdem vollständiges Schmiede- und Stellmacher-Handwerkszeug, 1 Bettfederreinigungs- und 3 Strumpfstrick-Maschinen, 2 Ctr. Matratzensprungfedern,

sowie freiwillig:

eine Menge Schnittwaaren (Kattun, Parchend pp.) und 1 Kinderbettgestell nebst Matratze

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Dienstag 28. Juli und folgende Tage von 9 Uhr ab:

Große Auktion in Putzartikeln pp.

M. Stephan,
Putzhandlung, Passage 309.

Klavierstunden

ertheilt **Maria Krause,**
Annenstraße 181, II Trp.

Christliches Geschäft.

J. Willamowski, Thorn, Breitestr. 88,

im Hause des Herrn **O. B. Dietrich**
empfiehlt

Damen- und Kinderhüte

zu herabgesetzten Preisen.

Englische und französische Tülle und Spitzen.
Neueste Kleiderknöpfe.

Posamentier-, Kurz-, Strumpfwaaren- und Besatzartikel.
Korsets, Stickereien, Trikotagen und Wollwaaren.

Große Auswahl von Oberhemden, Kragen, Manschetten und Cravattes, Rüschen und Jabots, seidene-, halbseidene- und Glacee-Handschuhe. Bijouteriewaaren.

Christliches Geschäft.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky, Berlin N.,** Weissenburgerstr. 79.

Dampfsägewerk Louis Angermann, Thorn

empfiehlt sein assortirtes Lager in Brettern, Bohlen, beschlagenen, sowie geschnittenen Bau- und Schirrhölzern.

Die Preise habe ich den jetzigen Verhältnissen angemessen, bedeutend herabgesetzt.

Ein verh. Kutscher,

welcher 13 Jahre auf einer Stelle auf einem Gute ist, wünscht vom 11. November 1885 bei Thorn oder Posen Stellung durch

J. Makowski,
Vermittelungs-Komptoir.

Gummi-

Artikel jeder Art liefert en gros und en detail billigst die Gummi-Fab. (Kataloge gratis)

W. Krahl,
Schützenstr. 73, Berlin.

In 11. Auflage erschien soeben:

Med.-Rath Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche 2c. Zusendung gegen 1 M. in Briefmarken diskret.

Karl Kreickenbaum, Braunschweig.

Med. Dr. Bisenz,

Wien I, Gonzagagasse 7,

heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft“ (11. Aufl.) Preis **1 Mark.**

Ein möbl. Zim. m. Beköst. b.z.v. Gerstenstr. 134.

1 freundliches möblirtes Zimmer, nach vorne gelegen, ist zu vermiethen Breitestr. 444, II.

Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 145.

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermiethen Araberstraße 120.

Culmerstraße 340/41 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Altthornerstr. 232 ist die **Wohnung** der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **Reinicke.**

Heiligegeiststraße 175 sind **2 Wohnungen** von je 2 Stuben nebst Küchen und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Schuhmacherstraße 404.

Schützenhausgarten.

Das am Freitag den 24. d. M. angesetzt gewesene

Benefiz-Concert

für den Stabstrompeter **Kaokschies** findet heute **Dienstag den 28. Juli 1885** statt.

Sommertheater in Thorn.

(Direktion E. Hannemann.)

Dienstag den 28. Juli 1885.

Gastspiel der ersten Operetten-Sängerin Fräulein Emmy Johr vom Stadt-Theater in Königsberg.

Nanon.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von Richard Genée.

Nanon: Fräulein Emmy Johr als Gast.

Alles Nähere die Zettel.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.